

genommen und seinen Untertanen die Abthnung der Götzen geboten hatte¹⁾, schien die Kirche fest begründet. Auch daß der König nach Otto's des Großen Tod den Krieg gegen Deutschland erneuerte und von Otto II durch die Eroberung des dem deutschen Ro-graben gegenüber errichteten Danewirks und das Vordringen bis zu Jütlands äußerster Spitze zur Unterwerfung gezwungen ward (§ 103, 3), lähmte seinen Eifer für das Christentum nicht, aber das Kriegsglück ermutigte die längst erbitterten Anhänger des Götzen-dienstes. An die Spitze derselben stellten sich zuerst heimlich, des Taufbundes vergebend, sein eigener Sohn Swend Tvesliag (d. h. Gabel- oder Doppelbart) und dessen angeblicher Erzieher Palnatole, der berühmteste Wikling und Bogenschütz, der aus Verdruß über die heimischen Verhältnisse nach der Jomsburg sich zurückgezogen und dort eine fest vereinigte und organisierte Verbrüderung gestiftet hatte²⁾. Als durch die Niederlage Otto's II in Calabrien (§ 103, 6 u. 7) die Furcht vor den Deutschen für lange Zeit geschwunden schien, erhoben sich beide und zwangen Harald durch zwei Seeschlachten aus dem Reich zu fliehn. Eine Zuflucht fand dieser gerade in der Jomsburg, deren sich in Palnatole's Abwesenheit eine Wikingerschaar unter dem aus Norwegen vertriebnen Königssohn Olaf (Oluf) Tryggvesson bemächtigt hatte. Der Krieg zur See begann von neuem, die Schlacht bei Helgenes blieb unentschieden. Harald flieg zu Unterhandlungen ans Land. Da traf ihn aus dem Versteck ein Pfeil Palnatole's und an der empfangnen Wunde starb er 985 auf der Jomsburg. Mit blinder Wut verfolgte Swend die Anhänger des Christentums, weil er in ihnen die Feinde seines Königtums sah. Die Kirchen in Odense und Aarhus wurden völlig verödet, Opfer rauchten wieder auf den Götzenaltären und raub- und verwüstungslustige Wikingerschaaren fielen über die Christenländer her. Allein Gottes Strafe traf ihn. Vor der im Kampf gegen ihn verharrenden Jomsburg wurde er dreimal gefangen und kaufte sich dreimal schmächtig los. Das wandte ihm die Herzen selbst seiner Anhänger im Volk dergestalt ab, daß es den König der Schweden Erich herbeirief, vor dem er aus dem Lande weichen mußte. Erich war Heide, bewies jedoch den Christen größere Milde. Der Erzbischof Libentius von Bremen sandte wieder Missionarien³⁾. Kurz war Erich's Befehring durch den mutigen Mönch Poppo, da er sich bald zu den Götzen zurückwandte, doch wurde wenigstens Verfolgung nicht verhängt und 994 starb er. Da kehrte Swend von Schottland, wo er eine Zuflucht gefunden und zu mehrmaligen vergeblichen Versuchen das Reich wieder zu gewinnen Unterstützung erhalten hatte, heim, gewann die Hand von Erich's Witwe, verdrängte den unmündigen Sohn Olaf und setzte sich die Krone Dänemarks wieder aufs Haupt. Auf seinen

1) Harald gründete die Kirchen zu Odense und Roskilde. Bei der ersten soll der Däne Odinkar Hvide der Ältere der erste einheimische Bischof gewesen sein.

2) Von Palnatole berichtet die Sage daselbe, was später von Wilhelm Tell erzählt wird, wie er auf des Königs Geheiß seinem Sohn einen Apfel vom Haupte geschoßen habe. Die Angabe mancher, daß Palnatole den Jomsburger Bund erst nach Harald's Sturz gegründet habe, erscheint weniger glaubwürdig. Nur über 15 und unter 50 Jahre alte Männer wurden, nachdem sie Proben von Heldenmut abgelegt, aufgenommen und zu brüderlicher Eintracht und Muthatze für jeden Genossen verpflichtet. Feigheit, nur durch ein Wort oder eine Miene verraten, reichte als Grund zur Ausschließung hin. Keine Weiber durften die Burg betreten. Alle Streitigkeiten entschied der Häuptling, alle Beute verteilte er; ohne seine Erlaubniß durfte niemand länger als drei Tage die Burg verlassen. Alle Nachrichten waren nur an ihn zu erstatten und mit größter Strenge strafte er die Mittheilung falscher.

3) Unter ihnen waren die in Bremen gebildeten Dänen, der Ältere Odinkar (f. o.) und sein gleichnamiger Neffe.